

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 68 (1997)
Heft: 1

Vorwort: Editorial
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verantwortlich

Werner Vonaesch, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:
Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Postfach, 8034 Zürich
Telefon: 01/383 48 26
Telefax: 01/383 50 77

Redaktionsschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate

ADMEDIA AG
Postfach, 8134 Adliswil
Telefon: 01/710 35 60
Telefax: 01/710 40 73

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des
Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

**Druck, Administration
und Abonnemente
(Nichtmitglieder)**

Stutz+Co. AG, Einsiedlerstrasse 29,
8820 Wädenswil
Telefon: 01/783 99 11
Telefax: 01/783 99 44

Geschäftsstelle

HEIMVERBAND SCHWEIZ

Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich
Telefax: 01/383 50 77

Zentralsekretär

Werner Vonaesch
Telefon: 01/383 49 48

Administration/Sekretariat

Alice Huth
Telefon: 01/383 49 48

Stellenvermittlung+Projekte

Lore Valkanover
Telefon: 01/383 45 74

Projekte

Andrea Mäder
Telefon: 01/380 21 50

Mitgliederadministration/Verlag

Agnes Fleischmann
Telefon: 01/383 47 07

Redaktion Fachzeitschrift Heim

Erika Ritter
Telefon 01/383 48 26

Kurswesen (Sekretariat)

Marcel Jeanneret
Telefon: 01/383 47 07

Leiterin Bildungswesen

Dr. Annemarie Engeli
Telefon privat: 01/361 13 54

Bildungsbeauftragter

Paul Gmünder
Telefon/Fax privat: 041/360 01 03

Liebe Leserinnen, liebe Leser



1997 – ein reichbefrachtetes Jahr liegt vor uns; eine Menge von Forderungen liegen auf dem Tisch; mein Mitarbeiter liegt mit Grippe im Bett; hoffentlich erliegt keiner/keiner von uns allen dem ständigen Druck, denn der ist massiv und liegt uns auf dem Magen. Wenn ich mir das so anschau: Wirtschaft, Verwaltung, mündige Bürger, Visionen für eine soziale Schweiz, Angst vor dem Sparhobel, fehlende Erfahrung, Mangel an Kreativität, Verunsicherung, Sollwerte nicht erreicht, Kostenanstieg, ... alles Hinweise, die in Titeln oder Texten in dieser Nummer der Fachzeitschrift Heim zu finden sind. Wirtschaft, Politik – Wirtschaftspolitik.
Ich blättere weiter im Papierstapel auf meinem heimischen Schreibtisch, in Texten, die in der Fachzeitschrift Heim nicht erscheinen werden:

- «Herr, hilf mir, die Welt zu verstehen!» (Verunsicherte Führungskräfte, Sonntagszeitung)
- Zusammenhang Arbeitslosigkeit – Gesundheitszustand (Gesundheitlich angeschlagene Personen werden eher arbeitslos, verbleiben länger darin und sind länger den damit verbundenen Belastungen ausgesetzt. Studie Dr. Jürg Schiffer, Artikel in der SMUV-Zeitung)
- Das Ende der Arbeit und ihre Zukunft (Campus-Verlag)
- Begünstigt Arbeitslosigkeit die Entstehung einer Sucht? (Soziale Medizin)
- Thesen zur Erwerbslosigkeit (Quelle nicht vermerkt)
- Alt und benachteiligt (Kwintessenz)
- «Wie übersetzt man genau Shareholder-Value-Mentalität?» (Frage einer Arbeitskollegin)
- Die Thematik der Gewalt wird uns, als direkte Folge der Basler Herbsttagung, ebenfalls weiterbeschäftigen.

Mit all dem fängt 1997 an respektive hat bereits vor 14 Tagen angefangen. Probleme sind zwar Gelegenheiten, um zu zeigen, was man kann. Aber wie ist das, wenn Menschen Hände suchen und nur Fäuste finden? Mit geballten Händen lässt sich kein Händedruck wechseln. Investieren statt verschenken – auch im Gefühlsbereich-, Nägel mit Köpfen machen. Und wer schwingt den Hammer? Wozu: für Bruch-Stellen-Flickwerk? Furcht vor oder/und Furcht um? «Gut gepfiffen ist halb geflogen!» Also lieber kriechen als riskieren, auf die Schnauze zu fallen? Am Abend: Schweiz aktuell, ein Beitrag aus der Region Solothurn mit der zentralen Aussage: die Angst geht um. «Die Angst vor Verarmung geht um, sie reicht heute bereits bis weit in den Mittelstand hinein.» Angst, Gewalt? Soll das alles sein im neuen Jahr? Und dann kommt das Aha-Erlebnis:

Endlich wieder ein freier Freitagvormittag, die Gelegenheit, um sich mit Mitarbeitern und Kolleginnen beim Frühstückskaffee zusammzusetzen, um sich auszukotzen über Gott und die Welt. Auch hier ist durch die aktuelle Situation im Arbeitsumfeld das Thema vorgegeben. Wir stellen fest, dass Solidarität mehr denn je gefragt ist. «Wenn meine Hand nur Fäuste findet, dann ziehe ich sie irgendwann zurück – und wer weiss, was ich dann damit mache.» Ein älterer Freund stellt fest, dass Kollegialität, jahrlange Loyalität zum Betrieb überhaupt nicht mehr gefragt sei. Da kramt eine Mitarbeiterin lose Blätter aus ihrer Tasche und schiebt sie mir über den Tisch hinweg zu: «Übrigens, das habe ich dir mitgebracht. Mich hat das Referat so richtig gepackt, und ich habe mir gedacht, das wäre etwas für dich.» Ich überfliege den Titel «Visionen für eine soziale Schweiz». Das bringen wir doch im Januar bereits! Jetzt ist Kaffeezeit; der Text verschwindet in meiner Tasche. Später, zuhause nehme ich mir die Blätter vor – und lese in einem Zug durch. Die Kollegin hat «genau richtig geschaltet». Darauf habe ich gewartet. Da ist nicht nur die Rede von der Finanzierungslücke in den Sozialwerken im Jahr 2025, da klingt ein weiterer, anderer Hintergrund durch: «... eine neue Solidarität, die ich weder als Gnadenerweisung der Reichen an die Armen verstanden wissen möchte, sondern ganz wörtlich nehmen möchte im Sinne von solidare – festigen – Solidarität als Stärkung unserer Gesellschaft. Die neue Solidarität wird dabei nicht durch eine Rückkehr zu alten Autoritäten und soliden Institutionen zu bewerkstelligen sein, sondern wird – ausgehend vom Bild des Netzwerkes – an individualisierten Lebensformen, pluralistischen Wertordnungen und flexiblen sozialen Rollen anknüpfen müssen. Die Tragfähigkeit der neuen Netze, nicht die dauernde Verankerung in festem Grund, wird die Qualität dieser Solidarität bestimmen. Sie wird auch die Kraft unserer Wirtschaft bestimmen...»

Ganz klar, dass unsere Mitarbeiterin den Auftrag erhielt, sich um das Abdrucksrecht für den Text und um den einführenden Rahmen zu kümmern, dies in der festen Hoffnung, Ihnen liebe Leserinnen und Leser, in absehbarer Zeit diese Vision einer sozialen Schweiz ebenfalls vorlegen zu können.

...und ich habe wieder einmal das Gefühl, da läuft so viel ab. Das Leben war eigentlich noch nie so spannend.

Ihnen allen wünsche ich von Herzen nicht nur ein spannendes 1997, sondern auch die nötige Zeit zur Entspannung, Zeit für Aha-Erlebnisse.

Ihre Erika Ritter